

Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit!

Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen.

Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein.

Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

*Lukas 14, 16b-24
(Lutherbibel)*

Überraschungstest in einer Universität. Der Professor betritt den Raum und teilt an seine Studierenden einen Zettel aus. Als jeden die Kopie erreicht hat, dürfen sie das Papier umdrehen. Die Verwunderung der Studierenden ist groß: Statt eines Fragebogens hat jeder einen Zettel vor sich liegen, auf dem nichts weiter zu sehen ist als ein schwarzer Punkt. Die Aufgabe, die der Professor nun stellt, lautet: „Schreiben Sie bitte auf, was sie dort sehen.“

Als die Zeit um ist, sammelt der Professor die Zettel ein und liest sie vor. Alle haben ausnahmslos den schwarzen Punkt beschrieben. Seine Größe und seine Lage auf dem Papier. Der eine oder andere hat auch assoziiert, z.B. mit einem schwarzen Loch im Weltraum. Aber niemand hat das weiße Blatt drum herum beschrieben.

Wir konzentrieren uns im Alltag häufig auf bestimmte Dinge, wie den schwarzen Punkt in der Geschichte – und dabei verlieren wir wesentliche Dinge aus den Augen. So geht es auch den Menschen im Gleichnis. Sie nehmen die Einladung nicht an, da ihnen immer etwas im Wege steht. So ist es oft auch mit dem Glauben im Alltag. Oft steht so viel an, dass kaum Raum dafür ist. Ich hoffe, dass Sie in der Passionszeit genau dafür Zeit finden.